Walter Crane, Entwurf für ein Glasgemälde in Stamford Hill

von Terrassen, Stiegen, Balustraden und Wasserfällen in der Art der Gartenanlagen der Louis Quatorze-Zeit vorführt. Ein zweiter derartiger Tafelschmuck, „Liebestempel" getauft und als Geschenk zur Silberhochzeit des Grossfürsten Wladimir angefertigt, zeigt auf balustradenumgebener breiter Terrasse ein nach dem Vorbilde des Mique'schen Temple d'Amour in Trianon geformtes Tempelchen, in dessen Inneren Gott Amor thront, während 25 Rococo-Putten um ihn herum einen ausgelassenen Ringelreigen tanzen. Ob dergleichen umfangreiche Architekturen für den gegebenen Zweck, derartige halb retrospective, halb neuartige Compositionen stilistisch unanfechtbar sind, will ich dahingestellt sein lassen; es scheinen diese Versuche, alte Details zu neuer Gesammterscheinung zusammenzusetzen, einigermassen an das verfehlte Princip unserer ehedem in freier Nachempfindung wiedergeborenen deutschen Renaissance zu erinnern. Freilich sind die Arbeiten Aucocs und alle ähnlichen Schöpfungen anderer Pariser Goldschmiede einerseits so geistreich und graziös concipirt, anderseits so virtuos ausgeführt, dass sie trotz des Gebrechens einer gewissen Halbheit — nicht alt und nicht neu zu sein — reizend wirken. Sehr originell aber war schliesslich der Gedanke Aucocs, ein Kind der jüngsten Mode ins Louis Quinze-Gewand zu kleiden, einen flüchtigen textilen Tafelschmuck in die Sprache des Metalls zu übersetzen und dadurch gleichsam zu monu-